

Stellungnahme als Landratskandidat zu den „Wahl-Prüfsteinen“ von Bündnis 90 / Die Grünen vom 30.05.2019

Bevor ich zur Stellungnahme zu Ihren Positionen komme, möchte ich mich als Person kurz vorstellen:

Ich bin 53 Jahre alt, verheiratet und habe zwei erwachsene Kinder im Alter von 22 und 23 Jahren. Ich habe zwei abgeschlossene Studiengänge: Dipl. Verwaltungswirt (FH) und Informatik-Betriebswirt (VWA). **Beim Landkreis Lüneburg war ich bereits 21 Jahre tätig**, zuletzt als Beamter des höheren Dienstes in der Stabsstelle des Landrates. **Seit 2006 bin ich Bürgermeister der Stadt Bleckede.**

In meiner Funktion als Bürgermeister habe ich in meiner Amtszeit zahlreiche **Projekte mit Blick auf Nachhaltigkeit** umgesetzt, z.B. wurden alle Dächer der städtischen Immobilien (über 40 Objekte) systematisch auf ihre Eignung auf PV-Nutzung überprüft und mit entsprechenden Anlagen belegt. Wir fahren als Stadt seit 3 Jahren ein vollelektrisches Auto und haben ebenso lange eine für die Kunden kostenlos nutzbare Ladesäule vor dem Rathaus stehen. Wir beziehen ausschließlich Strom aus regenerativen Energien. Darüber hinaus betreiben wir als Stadt mit einer Gesellschaft das Informationszentrum für das Biosphärenreservat Nds. Elbtalau als **Umweltbildungseinrichtung** mit einem Eigenbeitrag von mehr als 160.000 € p.a..

Ich selbst bin in diesem Jahr vom **Beirat des Biosphärenreservates als Vorsitzender** wiedergewählt worden und vertrete damit dieses wichtige regionale Gremium nach außen. Weiterhin bin ich **stellvertretender Vorsitzender des Naturparks Elbhöhen-Wendland**.

Ein besonderes Steckenpferd meinerseits ist die **kommunale verbandliche Wasserversorgung**. Als Vorstandsvorsteher des Wasserbeschaffungsverbandes Elbmarsch (mehr als 80.000 versorgte Haushalte von Neuhaus bis Winsen) steht dabei der **Schutz des Grundwassers** besonders in meinem Fokus. Diese Interessen vertrete ich im Vorstand des Wasserverbandstages Niedersachsen-Bremen-Sachsen Anhalt und bin aus dieser Funktion heraus Vizepräsident des DBVW (Deutscher Bund der verbandlichen Wasserwirtschaft).

Die Stadt Bleckede hat bisher als **einzige Gemeinde im Landkreis eine Analyse für die Auswirkungen von Starkregen** auf das Stadtgebiet durchgeführt. Das Projekt haben wir im letzten Jahr abgeschlossen. Es hat deutlich aufgezeigt, in welchen Bereichen wir mit Überflutungen rechnen müssen und welche Maßnahmen daraus abzuleiten sind. Durchgeführt haben wir das Projekt mit dem Climate-Service-Center des Helmholtz-Zentrums in Hamburg.

Ich schreibe Ihnen dieses, damit sie unabhängig von Ihren konkreten Fragestellungen meine **persönlichen Wertvorstellungen und Erfahrungshintergründe** einschätzen können.

Meine politische Arbeit basiert auf dem **Grundprinzip der Wertschätzung** für alle am demokratischen Diskurs beteiligten Akteure. So gelingt es mir seit vielen Jahren in meiner jetzigen Funktion ohne feste Mehrheiten Entwicklungen voranzubringen. Ich sehe meine **Rolle als Hauptverwaltungsbeamter** als „Ideengeber“, „Ideenempfänger“, „Überzeugter“ und auch als Organisator von Mehrheiten. Letztlich aber auch als Umsetzer mit Zielen und Visionen, die wir gerne gemeinsamen in einem **Leitbild** für den Landkreis entwickeln sollten.

Dieses vorangestellt meine Stellungnahme zu Ihren konkreten Themen:

- **Mobilitätskonzept umsetzen:**
 - *Umgehend neue, sichere Radwege bauen und bestehende Verbindungen verbessern.*
 - Als passionierter und überzeugter Fahrradfahrer **unterstütze ich diese Position uneingeschränkt.** Ich sehe großes Potential, viele heutige Nutzer von PKW mit einer neuen, sicheren und gut ausgebauten Fahrradinfrastruktur zum Umsteigen bewegen zu können. Wir brauchen hier eine abgestimmte Zusammenarbeit zwischen der Stadt Lüneburg und den Umlandgemeinden. Die Rolle der Koordination und eine führende Rolle bei der Umsetzung sollte der Landkreis übernehmen. Die Funktion des Radbeauftragten ist neu zu definieren und sollte aufgewertet werden. Für eine zukunftsfähige Infrastruktur müssen zusätzliche P+R-Plätze und Shuttle-Verbindungen in die Stadt geschaffen werden, ebenso gehören abschließbare Fahrradboxen und Bike- und Car-Sharing Modelle zu einer klimaangepassten Infrastruktur.
 - *Reaktivierung der Bahnstrecken von Lüneburg über Amelinghausen nach Soltau sowie von Lüneburg nach Bleckede im Stundentakt und Taktverdichtung des Metronoms nach Hamburg. Mobilitätszentrale im Lüneburger Bahnhof mit Fahrkartenverkauf.*
 - Seit Jahren unterstütze ich als Bürgermeister der Stadt Bleckede die Bleckeder Kleinbahn und die Verkehrsfreunde Lüneburg bei Ihrem bestreben, die Strecke nach Bleckede aufzuwerten. Dieses mit dem Ziel, sie **so schnell wie möglich wieder für den SPNV (Schienenpersonennahverkehr) zu reaktivieren.** Stand heute unterstützt auch endlich die SPD - geführte Hansestadt Lüneburg das Projekt, nachdem bei der großen Reaktivierungsuntersuchung des Landes Niedersachsen vor 5 Jahren dieses nicht der Fall war. Dazu muss man wissen, dass das Land keine Reaktivierung von Strecken gegen kommunalen Widerstand umsetzt. Wir wären heute wohl schon weiter. Ich halte die Reaktivierung der beiden Strecken für den SPNV für eine strategisch enorm wichtige Maßnahme für die Kreisentwicklung. Wir müssen den **Siedlungsdruck aus dem Bereich Lüneburg/Randgemeinden in den östlichen und südlichen Schenkel des Landkreises lenken.** Dazu sind die beiden Bahnstrecken ein wesentlicher Schlüssel. Kurz gesagt: Die Reaktivierungen der Bahnstrecken sind **Schlüsselprojekte für die Entwicklung unseres Landkreises** und bieten Ansätze, die Verkehrsproblematik zu entschärfen und gleichzeitig den Siedlungsdruck auf das Zentrum zu reduzieren.
 - Eine Taktverdichtung des Metronoms nach Hamburg unterstütze ich, ebenso wäre eine Mobilitätszentrale im Bahnhof sinnvoll.
 - *Kostenlose Nutzung einer Niedrigwasserfähre sofort, statt einer Brücke irgendwann vielleicht.*
 - Eine **kostenlose Nutzung der Fähren befürworte** ich. Die finanzielle Last unserer Bürgerinnen und Bürger an dieser Stelle zu reduzieren, ist ein guter Ansatz.
 - Mit dem Thema Niedrigwasser und Fährbetrieb habe ich als Bürgermeister einer Stadt, die beidseitig der Elbe liegt, besondere Erfahrung. Eine

sogenannte „Niedrigwasserfähre“, darunter verstehe ich eine Fähre mit nur 30-40 cm Tiefgang, könnte nur Personen befördern oder vielleicht einzelne Fahrzeuge. Eine Fähre, die allerdings eine Mindestanzahl Autos und Lasten transportieren muss, kann diesen geringen Tiefgang bauartbedingt nicht erreichen. Eine solche Fähre in Ihrem Sinne wäre daher keine dauerhafte Lösung. **Zur Überbrückung von Niedrigwasserzeiten** und zum ausschließlichen Transport von Personen, insbesondere Schülerinnen und Schülern, wäre ein deutlich **kleineres Fahrzeug schon heute sinnvoll**.

- Für mich ist der **Bau der Elbbrücke**, und damit die Umsetzung des Bürgerwillens aus der Bürgerbefragung, ein **sehr wichtiges Ziel**. Das Biosphärenreservatsgesetz und das Landesraumordnungsprogramm sehen eine Trasse in Darchau / Neu Darchau dafür vor. Die Gründe für den Bau der Brücke sind vielfältig und mittlerweile auch vielfach gutachterlich belegt. Stichwortartig seien die Themen Schülerverkehr, Pendler, Anbindung an die Kreisstadt, Reduzierung von Auto-Abgasen bei Umwegen wegen Fährausfällen oder Vollendung der Einheit genannt. Hinzu kommt ein Aspekt, der immer deutlicher auf der Hand liegt: Die Elbbrücke in Hohnstorf ist marode. Sollte diese für den Verkehr ausfallen gibt es aus unserem Landkreis nach Norden keine feste Verbindung mehr und nur noch die Verbindungen in Rönne/Geesthacht und Dömitz.

Ich bin davon überzeugt, dass dieser Landkreis erst dann eine Einheit wird, wenn die Brücke gebaut ist. Das Projekt hat eine derart große Bedeutung für alle Menschen in unserem Landkreis, dass es mehr als an der Zeit ist, dieses Thema endlich anzugehen und umzusetzen. Dafür stehe ich. Ökologische Aspekte sind bei der Umsetzung selbstverständlich zu beachten. Ein Trassenkorridor ist wie gesagt im Biosphärenreservatsgesetz vorgesehen. Ob eine Brücke z.B. aus Holz nachhaltig und wirtschaftlich möglich ist, wie auch schon mal vorgeschlagen, bezweifle ich. Prüfen könnte man diese Option auf jeden Fall.

- **Kostenlose Beförderung für alle Schüler*innen. Sitzplatz und Sicherheitsgurt für jedes Kind.**
 - Eine kostenlose Beförderung aller Schülerinnen und Schüler ist selbstverständlich zu begrüßen. Das **Land Niedersachsen** hat dies daher auch in seinem **Koalitionsvertrag als Ziel** festgelegt. Ich gehe davon aus, dass dieses zeitnah umgesetzt wird. Eine Finanzierung im Vorlauf einer Landeslösung halte ich für riskant, da dann ggfs. eine Erstattung durch das Land ausscheiden könnte. Den im Kreistag mit einem Startvolumen von 250.000 € gefundenen **Einstieg in das Thema** finde ich vertretbar. Als Landrat würde ich die Finanzierung durch das Land mit Nachdruck einfordern, so lange, bis sie realisiert ist. Unsere Landtagsabgeordneten aus der Region, egal von welcher Fraktion, sollten sich ebenfalls im Schulterchluss für das Thema in Hannover stark machen.
 - Sitzplatz und Sicherheitsgurt für jedes Kind sind aus Gründen der Verkehrssicherheit ein gutes Ziel. Ich halte es für sehr sinnvoll als Landkreis **eine eigene Gesellschaft zu gründen**, um Busse selbst zu beschaffen und den Verkehrsunternehmen zur Verfügung zu stellen. Eine bessere Förderung wäre so möglich. Vor allen Dingen können wir dann **als Landkreis**

unsere eigenen Standards definieren und umsetzen. Dazu könnten gehören Wasserstoffantrieb, mehr Sitzplätze, Sicherheitsgurte, W-LAN, Klimatisierung usw..

- **Umweltschutz ernst nehmen:**

- *Mehr Fläche für Naturschutz. Umsetzung des Biotopverbundes und konsequente Überwachung der Naturschutzgebiete. Beseitigung des Vollzugsdefizits in der Eingriffsregelung und verbesserte Erfolgskontrolle bei Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen.*
 - Ich bin Bürgermeister in einer Kommune, die zu 100 % in Schutzgebieten liegt, dem Naturpark Elbhöhen-Wendland und dem Biosphärenreservat Nds. Elbtalau, einem Teil des länderübergreifenden UNESCO-Biosphärenreservates Flusslandschaft Elbe. Biosphärenreservate sind **Modellregionen für nachhaltige Entwicklung. Hier sehe ich großen Handlungsbedarf**, dieses weltweit eingebundene Projekt im Landkreis Lüneburg endlich ernst zu nehmen und mit entsprechendem Gewicht zu versehen, um es in den Köpfen und Herzen der Menschen zu verankern. Der Landkreis Lüneburg ist Mitglied im Naturpark Lüneburger Heide, hat aber leider dem Naturpark Elbhöhen-Wendland vor einigen Jahren aus finanziellen Gründen den Rücken gekehrt. Das würde ich gerne korrigieren. Ganz konkret werde ich mich als Landrat dafür einsetzen, dass die Entwicklung in den Schutzgebieten zukünftig eine höhere Priorität bekommt. Bislang erlebe ich den Landkreis hier auch personell unterrepräsentiert, das Thema gehört in die Verwaltungsleitung.
 - Ich halte die **Umsetzung eines Biotopverbundes** für den Artenschutz für sehr wichtig. So habe ich mich dafür eingesetzt, dass die Stadt Bleckede **Projektpartner** beim derzeit laufenden Projekt **Biotopverbund Elbtal Amt Neuhaus (BENe)** ist und war auch der einzige anwesende Bürgermeister, als das Projekt „Lüneburg summt“ aus der Taufe gehoben wurde. Meine Grundeinstellung zum Thema Natur- und Artenschutz wird hier denke ich deutlich.
 - Inwieweit ein Vollzugsdefizit bei der **Eingriffsregelung** besteht, würde ich mir als Landrat sehr genau anschauen. Gemeinsam mit dem Kreistag sind dann Wege zu beschreiten, um hier gegenzusteuern und dem gesetzlichen Auftrag zu entsprechen.
 - Ebenso sehe ich das mit der Erfolgskontrolle zu den **Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen**. Hier sollten die Gemeinden bei diesem Thema partnerschaftlich vom Landkreis unterstützt werden, um ggfs. Defizite abbauen zu können. Die ersten Schritte mit zusätzlichem Personal sind getan.
- *Den Grüngürtel West als Landschaftsschutzgebiet ausweisen und den Digital-campus auf den bestehenden B-Plan 82 beschränken.*
 - Die Hansestadt Lüneburg befindet sich in einem B-Plan-Verfahren für die besagten Gebiete. Es liegt dabei in der **Verantwortung der Hansestadt Lüneburg** die Zielkonflikte zwischen Kaltluftzufuhr, Landschaftsschutz, baulicher-, verkehrlicher- und wirtschaftlicher Entwicklung abzuwägen und zu einer Lösung zu bringen. Dass über Jahre **kein Stadtentwicklungskonzept** erstellt wurde, ist ein riesiges, hausgemachtes Problem der Hansestadt. Das rächt sich heute, **Zielkonflikte erscheinen kaum noch lösbar**

oder Wege sind im wahrsten Sinne des Wortes verbaut worden. Wenn die Hansestadt Lüneburg die Ausweisung eines Landschaftsschutzgebietes beantragen sollte, würde ich das unterstützen. In ein laufendes B-Plan-Verfahren einer kreisangehörigen Kommune kann und würde ich nicht eingreifen. Im Rahmen der Beteiligung der Träger öffentlicher Belange würde der Landkreis zum Verfahren aus den verschiedenen beteiligten Fachbereichen natürlich eine Stellungnahme abgeben.

- *Stopp der Zersiedelung. Siedlungsentwicklung nur noch entlang der Verkehrsachsen, insbesondere an vorhandenen und zu aktivierenden Bahnstrecken.*
 - Eine bereits eingetretene Zersiedelung des Landkreises sehe ich heute nicht. Im Gegenteil, es sind Siedlungspotentiale durch eine **falsche Ausrichtung des Regionalen Raumordnungsprogramms** in den letzten Jahren nicht genutzt oder an falscher Stelle genutzt worden. Damit wurde eine Ursache für die rasant gestiegenen Wohnkosten gelegt.
 - Da bin ich ganz bei Ihnen: Eine Siedlungsentwicklung muss sich natürlich an den Verkehrsachsen orientieren. Dazu zählen, wie bereits oben erwähnt, insbesondere die zu **reaktivierenden Bahnstrecken**. Aber natürlich auch die vorhandenen Verkehrsachsen. Meine Erfahrung zeigt mir, dass die Gemeinden im Landkreis sehr verantwortlich mit den Entscheidungen zu ihrer Siedlungsentwicklung umgehen. Hier stehe ich dafür, dass in einem **neuen Regionalen Raumordnungsprogramm** gemeinsam mit den Gemeinden und dem Kreistag gute Wege für eine **abgestimmte Siedlungsentwicklung** gegangen werden können. **Wir sind ein Landkreis mit Potential**. Das müssen wir nutzen, darin liegt eine große Chance. Ich habe über meine bundesweiten Funktionen in der kommunalen Wasserwirtschaft auch mit stark schrumpfenden Regionen zu tun, die Probleme dort sind ungleich größer als in Wachstumsregionen. Daher sollten wir gut abgestimmt die Chancen im Sinne der Nachhaltigkeit im ökonomischen, ökologischen und sozialen Bereich nutzen.
- **Agrarwende gemeinsam mit den Landwirten der Region gestalten. Massentierhaltung beenden.**
 - Ich komme familiär aus der Landwirtschaft. In dem Dorf, in dem ich lebe, gab es in meiner Kindheit noch 14 landwirtschaftliche Betriebe, heute sind es nicht mal mehr 5. Eine sehr traurige Entwicklung. Die Ursachen dafür sind vielfältig. Eine **Agrarwende**, wie immer Sie diese verstehen, wäre ein **gesamtgesellschaftlicher Prozess**. So lange eine „Geiz ist Geil“-Mentalität beim Kauf von Lebensmitteln nur den Preis und nicht die Qualität der Produktion und des Produktes im Fokus hat, wird der landwirtschaftliche Betrieb nur überleben können, wenn er seine Stückkosten durch Wachsen seines Betriebes senken kann. Dass die Tierhaltung in einigen Bereichen Ausmaße angenommen hat, die bedenklich sind, wissen wir alle. Wenn wir eine Änderung hinbekommen wollen, müssen wir unsere Gesellschaft überzeugen. Sonst essen und trinken wir weiterhin viel zu billige Lebensmittel, aber produziert in Osteuropa oder Asien. Das kann nicht das Ziel sein. Wir müssen unseren Landwirten endlich die Preise für die Lebensmittel bezahlen, die sie wert sind, dann klären sich viel Probleme von heute von alleine.

- Ich möchte in diesem Bereich eine **kreisweite Initiative zur besseren Vermarktung regionaler Produkte** befördern und unsere **Bürgerinnen und Bürger dabei mitnehmen**. Ähnlich wie wir es im Biosphärenreservatsgesetz erfolgreich mit den Partnerbetrieben tun, könnte hier ein Projekt zur Vernetzung unserer regionalen Produzenten umgesetzt werden. Die bäuerliche Landwirtschaft muss dabei gestärkt werden. Mit dem Landwirtschaftlichen Bildungszentrum in Echem haben wir ein Kompetenzzentrum in unserem Landkreis, das ich in diesen Prozess sehr viel stärker einbinden möchte und werde. Dort gibt es hervorragende Ansätze und Know-How zu allen Haltungsformen und Produktionsweisen – und auch zu regionalen Produkten.
- **Bezahlbaren Wohnraum schaffen. Gemeinsame Wohnungsbaugesellschaft für Stadt und Kreis und Sicherung von Flächen in den Gemeinden.**
 - Dass wir mehr bezahlbaren Wohnraum benötigen, ist unstrittig. **Diesen zu schaffen ist ebenfalls eines meiner wichtigen Ziele**. Ich habe große Zweifel, dass eine gemeinsame Wohnungsbaugesellschaft von Stadt und Kreis die Lösung sein kann, weil der Landkreis anteilmäßig zur Stadt Lüneburg als Gesellschafterin niemals aufschließen kann, denn wer gibt schon Geld in eine Gesellschaft, in der er kein wesentliches Mitspracherecht hat. Die Lüwo-Bau GmbH ist eine großartige Gesellschaft, die wirklich viel für das Thema tut. Es gibt aber auch andere Modelle. So habe ich mir die **Kreiswohnungsbaugesellschaft** des Landkreises Harburg sehr genau angeschaut. Das ist ebenfalls ein sehr kluges Konzept. Ich denke, wir werden mit mir als Landrat einen guten, abgestimmten Weg finden, um günstigen Wohnraum im Landkreis zu schaffen. Der halbherzige Ansatz der letzten Jahre muss ein Ende haben und wir endlich in die Umsetzung kommen. Dabei kommt der **Beteiligung der Gemeinden auf Augenhöhe** und deren Zielen in der Siedlungsentwicklung eine besondere Bedeutung zu. Ich werde mich dafür einsetzen, dass sich möglichst viele Kommunen aus eigener Überzeugung für die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum einsetzen. Mit welchen Mitteln und Instrumenten das geschieht, das gilt es ggfs. sehr individuell anzuschauen. Hier ist die Überzeugungskraft eines Landrates gefragt. Ich denke, dass ich die mitbringe.
 - Die **Landkreis-Richtlinie zur Förderung von Wohnraum** in dünnbesiedelten Gebieten ist jetzt endlich verabschiedet. Ich habe von Anfang an aus Überzeugung daran mitgewirkt und das Vorhaben unterstützt. Ein wichtiger Baustein ist eben auch die **Entwicklung im Bestand in unseren Dörfern**.
- **100% Versorgung mit erneuerbaren Energien der landkreiseigenen Gebäude und beim Fuhrpark.**
 - **Das muss das Ziel sein! Und es ist auch mein Ziel!** Dass dahinter riesige Investitionen stehen, ist auch klar. Es gilt daher, dafür eine abgestimmte und leistbare Vorgehensweise zu entwickeln und umzusetzen. Ich möchte dafür zügig mit dem Kreistag ein **Klimaschutz-Leitbild entwickeln**, das handlungsleitend die konkreten Ziele und den Weg für die Klimaneutralität bei Gebäuden und Fahrzeugen vorgibt.
 - Für mich gehört aber mehr dazu: ich möchte auch die **Mitarbeiterschaft**

- für das Thema gewinnen.** Auch wenn es natürlich richtig ist, so nützt es uns doch nur wenig, wenn wir z.B. in Sitzungen auf Kaffeemilch in Plastikdosen verzichten, aber die Müllsäcke aus dem Kreishaus abends prall gefüllt sind mit Kunststoffverpackungen. Alle sollten aus Überzeugung mitmachen. Ich sehe die öffentliche Hand und den Landkreis ganz konkret in einer **Vorbildfunktion** – diese muss gelebt werden. Dafür stehe ich.
- Weiterhin möchte ich die **Klimaschutzleitstelle in ihrer Funktion stärken** und in ihrer Aufgabe neu ausrichten. Weg vom Anhängsel, zukünftig **fest eingebunden in die Prozesse und Strukturen des Landkreises**. Für mich gehört zu jeder Entscheidungsvorlage an den Kreistag neben der schon bisher aufgeworfenen Frage: Was kostet es? auch die Beantwortung der Frage: **Welche Auswirkung hat der jeweilige Beschluss auf die CO²-Produktion?** Dann bekommt das Thema das Gewicht und die Bedeutung im täglichen Handeln der Kreisverwaltung, die es heute haben muss.
- **Divestment: kein Geld mehr für Kohle und Atom. Alle Geldanlagen des Landkreises ohne fossile Energieträger und Atomstrom ausrichten.**
 - Der Landkreis besitzt Aktien der Eon-Avacon. Aktien sind bekanntlich langfristiges Kapital, das perspektivisch nur Erträge bringt, wenn es dem gesellschaftlichen Wandel folgt. Der Atomausstieg und der Kohleausstieg sind beschlossene Sache, bzw. werden es in Kürze sein. Das heißt, die Aktiengesellschaft wird perspektivisch keine Erträge mehr aus Kernkraft und Kohle erzielen und die Energiegewinnung aus fossilen Energieträgern weiter abnehmen. Daher sehe ich einen Verkauf als nicht sinnvoll an. Man hätte dann **keine Mitsprachemöglichkeit** bei der Umgestaltung der Aktiengesellschaft. Da ich aber die **öffentliche Hand als Vorbild beim Klimaschutz** sehe, wäre es schade, wenn der eigene Einfluss in dem Unternehmen nicht mehr geltend gemacht werden könnte. Es wird ja zukünftig darum gehen, von den Energieversorgern auch Investitionen z.B. in Ladeinfrastruktur und Netze einzufordern. Da würde der Landkreis sich als Miteigentümer (übrigens: die kommunale Einlage ist schon beachtlich und hat Gewicht) eine Gestaltungsmöglichkeit nehmen.
 - Ich schlage vor, dass **der Ertrag** aus der Aktienbeteiligung **zweckgebunden** in das oben genannte Ziel investiert wird, den Landkreis klimaneutral aufzustellen, also ganz konkret in den **Umbau der Heizungsanlagen in unseren Schulen** eingesetzt wird.
 - **Förderung und Unterstützung des ländlichen Raumes mit Gesundheitsversorgung, schnellem Internet, sozialen Einrichtungen, Schaffung von Arbeitsplätzen und Verbesserung des ÖPNV.**
 - Das sind die **Kernaufgaben der nächsten Jahre in der Kreisentwicklung!** Dahinter stehe ich uneingeschränkt und werde mit aller Kraft die Verbesserung der ärztlichen Versorgung, ein flächendeckendes Glasfasernetz und damit die Schaffung auch von Arbeitsplätzen am Wohnort sowie die Umsetzung und Weiterentwicklung des Nahverkehrsplans einschl. SPNV voranbringen. Als Bürgermeister einer kleinen ländlichen Stadt an der Elbe sind das genau die Themen, an denen ich die letzten Jahre gearbeitet habe und an denen ich auch zukünftig als Landrat arbeiten möchte.
 - Ganz konkret unterstütze ich den Antrag der CDU-Kreistagsfraktion, **Me-**

- **dizin-Stipendien** für zukünftige Landärzte zu vergeben.
 - Welche **Potentiale unser Klinikum** für unseren Flächenlandkreis hat, möchte ich in einem Projekt mit allen Beteiligten (Gemeinden, Klinikum, Kassenärztliche Vereinigung usw.) gerne herausarbeiten, um daraus Chancen für den ländlichen Raum abzuleiten und umzusetzen.
 - Auch ein **Patientenmobil**, das landkreisweit die Menschen zu den Fachärzten bringt, würde ich gerne etablieren.
- **Beteiligung der jungen Generation bei allen politischen Prozessen und Entscheidungen.**
 - Ich bin für ein **aktives und passives Wahlrecht ab dem 14. Lebensjahr!** Ich halte aus meiner Erfahrung heraus nur wenig von Pseudobeteiligungen in sogenannten Jugendparlamenten, in denen mit ein wenig Spielgeld gearbeitet wird und eine echte Beteiligung an den wirklichen Prozessen nicht stattfindet. Wenn schon, denn schon. Vielleicht kommen wir dann auch zu Entscheidungen, in denen Prioritäten anders gesetzt werden. Ich weiß, dass ist ein wenig visionär – ich halte es aber für absolut notwendig, diese gesellschaftliche Debatte zu führen. Meine Position kennen Sie jetzt.
- **Den Landkreis zum sicheren Hafen machen und die Forderungen der Seebrücke umsetzen.**
 - Sie wissen, dass sich seit der Gründung der Seebrücke im Jahr 2018 59 Städte, Gemeinden und Landkreise mit deren Zielen solidarisch erklärt haben. Sie stellen sich damit gegen die Abschottungspolitik Europas und leisten selbst einen Beitrag, um mehr Menschen ein sicheres Ankommen zu ermöglichen. Die Beiträge sind lokal sehr unterschiedlich. Die solidarischen Orte müssen nur eine der zehn Forderungen der Seebrücke erfüllen. Diese Forderungen sind in ihrer Bedeutung und auch ihren rechtlichen Auswirkungen sehr unterschiedlich. Letztlich wäre eine Solidaritätserklärung eine Entscheidung des Kreistages. Einen entsprechenden Diskussionsprozess würde ich offen begleiten wollen, welche Entscheidung dann zu welcher Forderung herauskommen kann, vermag ich nicht zu beurteilen. Einig sind wir uns sicherlich alle darin: **dass flüchtende Menschen im Mittelmeer ertrinken, ist eine Katastrophe - und unserem Europa und unseren Werten unwürdig.**

Ich hoffe Ihnen mit meinen Ausführungen eine Entscheidungshilfe für Ihre Wahl gegeben zu haben und würde mich freuen, wenn Sie mir am 16. Juni Ihr Vertrauen schenken würden. Sollten Sie darüber hinaus Fragen haben oder etwas unklar geblieben sein sollte, würde ich mich freuen, wenn Sie mich ansprechen würden. Meine Kontaktdaten finden Sie auf www.jensboether.de.

Herzlichst
Jens Böther